Helvetisches Geplänkel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wieder sind ganze Serien von Helvetischen Knopflöchern von Belgien und Frankreich mit bunten Tuchfetzen geschmückt worden. Und die biedern Helvetier von Lausanne und Genf, die davon betroffen wurden, waren das Gegenteil von entsetzt — nämlich höchst erfreut und begeistert. Soll man dagegen zum dreizehnten Mal Stellung nehmen? Oder soll man nicht lieber Eidgenossen von dieser eigenartigen Eigenart ganz einfach ignorieren und ihnen dadurch zu verstehen geben, daß man sie durchaus und in keiner Weise mehr als gleichberechtigt betrachtet?

*

In einer ostschweizerischen Tageszeitung las man unter dem Titel: „Postautomobilkurse St. Gallen-Rorschach": „Die interessanten sechs Gemeinden haben zusammen für einen Ausgabenüberschuß von Fr. 3018.20 aufzukommen..." Nun wird sicher niemand ernsthaft bestreiten wollen, daß die sechs Gemeinden, die an dieser Autolinie liegen, interessant sind. Warum so etwas aber extra hervorheben? Wenn sie auch an diesem Autokurs interessiert sind, werden sie doch in den Augen der objektiven Zuschauer um kein Haar interessanter als andre Gemeinden.

In einer andern ostschweizer. Zeitung war folgendes zu sichten: „Die schweizer. Unfallversicherungsgesellschaft hat für ihre Kreisagentur St. Gallen für 400,000 Fr. das schöne Geschäftshaus der Stickereiexportfirma Brothers i. Liq. erworben." Was das aber für Brüder sind, die in Liquidation stehen und ein schönes Geschäftshaus verkaufen, wird wohlweislich verschwiegen.

*

Von der Gemeinde Liestal wurde am protestantischen Pfarrhaus, in dem der Dichter Widmann seine Jugenzeit verlebte, eine Tafel angebracht, die folgende Inschrift trägt: „In diesem Hause verbrachte seine Jugendzeit der Dichter Josef Victor Widmann, 1842 bis 1911." — Wie der Dichter das gemacht hat — notabene vor Steinach — wird ewig ein Rätsel bleiben. Oder sollte mit dieser Inschrift vielleicht gesagt sein, daß sich Widmann bis ins hohe Alter ein kindliches Gemüt bewahrt hat?

*

Recht rohe Sitten scheinen im Kanton Schwyz noch zu herrschen. Beweis dafür sei folgendes Inserat aus dem „Boten der Urschweiz": „Warnung! Das Laufenlassen von Hunden in den Liegenschaften Sagenmatt, Tschärbrunnen und Sedlern ist nach § 56 und 57 des Zivilgesetzes verboten. Zuwiderhandelnde haben das Töten durch Erschießen zu gewärtigen. Die Eigentümer." — Das ist denn doch ein bißchen stark. Wenn man noch drohen würde, die Hunde zu erschießen, aber gleich die Mitmenschen! Immerhin ist zu hoffen, daß sich hier rechtzeitig die Staatsgewalt ins Mittel legt, bevor ein größeres Blutvergießen veranstaltet wird.

*

Die Sportjournalisten von Zürich und Basel begnügen sich nicht mehr damit, daß sie über Fußballspiele überschwängliche Phrasen von sich geben, für die einem kultivierten normalen Mitmenschen jedes Verständnis fehlt. Sie haben sich letzthin gegen einander zu einem regelrechten Fußballmatch aufgestellt und natürlich auch darüber referiert, wie heldenmütig dieses Spiel verlaufen sei und was dergleichen Unsinn mehr ist. Ich bin fest überzeugt, daß keiner dieser Herren Sportjournalisten mit absoluter Sicherheit sagen könnte, wer Gotthelf, Keller, Meyer, Spitteler, Frey und Boßhardt waren und was sie geschrieben haben. Daß sie über Fußballangelegenheiten begeistert schreiben müssen, ist an sich bitter; daß sie nun aber selber Fußball spielen und dabei Tropfen edlen Schweißes vergießen — ge-

27. Juni 1925 — 12. Juli 1925
VI. Schweiz. Comptoir und Koloniale Messe
LAUSANNE
DIREKTION: RUE PICHARD, 2

Englisch in 30 Stunden
geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen [Za 2917 g 37]
Fernunterricht
Erfolg garantiert. 500 Referenz.
Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern 66.
Prospekt gegen Rückporto.

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE
J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle Grosshandlungen erhältlich.

ABC
Clichés
Aberegg-Steiner & Co.
KÖNIZSTR. 66 BERN EIGERPLATZ
CHEMIGRAPHIE
GALVANOPLASTIK
STEREOTYPIE

Adieu

„Aeh, äh, liebe Fründ, channst du m'r nit 20 Fr. pumpe?" — „Tuet m'r leid, ha nit bi mer!" — „Und dehei?" — „Danke, alles wohl und munter. Adieu!"

*

Im Streit

A.: „ — — und übrigens habe ich Sie immer für ein Rindvieh gehalten!" — B.: „Und ich Sie für ein Genie, wir haben uns eben beide geirrt!"

An den Verlag des
„Nebelspalter"
Buchdruckerei E. Löpfe-Benz
Rorschach
Mit 5 Cts. frankieren

Löw

der feine

Rahmenschuh

schieht ihnen recht. Da hört das Mitleid auf.

*

Unter der Rubrik „Heiratsgesuche" veröffentlichte eine drei Mal im Tage erscheinende schweizerische Zeitung folgendes Inserat: „Jüng. gebild. und charakterfester Herr sucht auf diesem Wege mit seriösem sympath. Herrn nur gesetzten Alters bekannt zu werden. Offert., evtl. mit kl. Bild vertrauensv. erbeten . ." Da scheint mir nun wahrhaftig etwas nicht in Ordnung zu sein. Auf jeden Fall seien die Zivilstandesämter von Zürich und Umgebung schon jetzt nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es am Platze sein wird, die Paare genau anzuschauen, die sich in nächster Zeit trauen lassen wollen.

Paul Altheer

*

Der Schiedsvertrag zwischen Frankreich und der Schweiz setzt die Königin der Niederlande als die Ernennerin der eventuell nötigen Schiedskommission ein. Die Königin hat glücklicherweise angenommen. Aber stellt man sich vor, daß sie abgelehnt hätte, und nur noch verhältnismäßig wenige Könige zur Verfügung stehen, die eine Schiedskommission über zwei Republiken hätten bestellen können, so läuft es einem ganz republikanisch kalt über den gebogenen Rücken hinunter.

*

In einem zentralschweizerischen Blatte stand folgende Mitteilung: „Wie wir vernehmen, versammelt sich die nationalrätliche Kommission zur Beratung des Frauen- und Kinderhandels und der unzüchtigen Veröffentlichungen Dienstag den 28. April in Lugano." Herrgott, warum schreitet man da nicht sofort ein, da man doch weiß, wann und wo diese Beratungen stattfinden! Bis diese Zeilen durch den Nebel dringen, ist es natürlich schon viel zu spät zur Einschreitung und Erfassung in flagranti, oder gar Ernennung einer Gegenkommission, die sicher auch gerne nach dem Tessin gegangen wäre.

*

Die neueste amerikanische Herrenmode fordert das absolute Abrasieren der Augenbrauen. Es ist darum eine absolute Pflicht, daß wir als Fremdenindustrie treibendes Hoteliervolk uns sofort dem amerikanischen Modeschlager anpassen und überall rasieren, wo es gewünscht wird. Der Tell in Altdorf, die drei Rütlischwörer im Bundeshaus, der Pestalozzi in Zürich, wie auch die St. Jakobshelden und die Figuren des Straßburger Denkmals in Basel müssen sofort rasiert werden, um keinen peinlichen Eindruck den Amerikanern gegenüber aufkommen zu lassen. Nicht vergessen wollen wir, auf unsern Fünfliber hinzuweisen, auf welchem die Augenbrauen, speziell bei der neueren tieferen Prägung, direkt wuchern. Opfern wir auch unsere Augenbrauen im Interesse der Fremdenindustrie.

Linden

„La Grande Marque"

Camus Frères, Propr.

COGNAC

Grande Champagne à Fr. 25.- per Fl. franco **1848**

Otto Bächler, Zürich 6

Turnerstr. 37 - Tel. Hott. 4805

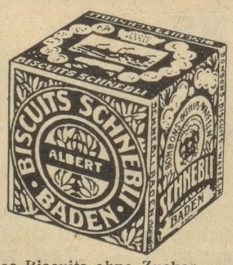
Generalagent für die Schweiz.

Das kleine Gritli

wird mit einem Körbchen Trauben zur Frau Pfarrer geschickt und es führt seinen Auftrag pünktlich aus. „Jä was," sagt freundlich die Frau Pfarrer, „bi dem schlechte Wümmet bringst du eus na Trube? Das ist aber brav!" „Ja, d'Mueter hed g'seit, mer werdet halt nüd anders dörfe!"

Schnebli

American-Crackers



das Biscuits ohne Zucker zum Frühstück mit Butter und Käse. Als Vor- u. Zwischenspeise mit ff. Streichwurst eine Delikatesse.

In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.

Verlangen Sie ausdrücklich

Schnebli

Biscuits

dann sind Sie gut bedient.

CITROVIN TZS STATT ESSIG **Citrovin** ÄRZTLICH EMPFOHLEN

Frohe Patienten

durch ein freundliches ruhiges Wartezimmer des Arztes

Eingerichtet von

Fritz Berner

ZÜRICH 7

CASINOPLATZ

Ruff

Unentbehrlich für Hotels, Restaurants, Pensionen und für jeden Haushalt sind unsere

hochfeinsten WIENERLI IN DOSEN

à 5 Paar

Qualitäts-Vergleiche überzeugen!

RUFF ZÜRICH

Telephon Sel. 7740

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt den

„Nebelspalter"

auf ..... Monate gegen Nachnahme.

3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—

— inbegriffen die Versicherung gegen Unfall — und Invalidität für den Abonnenten und seine — Frau im Totalbetrage von Franken 7200.—.

(Gefl. genaue und deutliche Adresse)

.....

.....

Denkt daran und sagt es weiter
Der „Nebelspalter" macht euch heiter